

Konjunkturtheorien

Allgemeines zu Konjunktur und Konjunkturschwankungen

■ Begriffe

- **Konjunktur:** Wirtschaftsverlauf (Auf und Ab der Wirtschaft) – Nachweis durch das Bruttoinlandsprodukt
- **Bruttoinlandsprodukt:** Summe aller inländischen Erwerbs- und Vermögens-einkommen

■ Konjunkturphasen

- **Aufschwung:** zunehmende Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts
- **Hochkonjunktur (Boom, Prosperität):** hohe Nachfrage → Produktionsengpässe → Kosten- und Preissteigerungen, Vollbeschäftigung, steigende Aktienkurse
- **Abschwung (Rezession):** rückläufige Produktion, geringeres Wachstum, steigende Arbeitslosigkeit
- **Depression (Krise):** negatives Wachstum, hohe Arbeitslosigkeit, fallende Preise, Löhne, Aktienkurse

■ Indikatoren der Konjunktur

- **Frühindikatoren** (z. B. Geschäftsklimaindex: Prognosen aus Befragungen von Unternehmen über deren Erwartungen)
- **Präsenzindikatoren:** Importe, Exporte, Produktion
- **Spätindikatoren:** Preisniveau, Arbeitsmarkt

■ Konjunkturtheorien

- **Monetäre Theorien:** Geldmengen- und Zinsveränderungen
- **Unterkonsumtionstheorie:** schwache Binnennachfrage aufgrund von geringerem Lohnanstieg führt zu Produktionsrückgang und Arbeitslosigkeit
- **Exogene (außerwirtschaftliche) Theorien:** Naturkatastrophen, Kriege, Erfindungen, neue Rohstoffquellen, psychologische Faktoren

Die Konjunkturtheorie von Schumpeter

■ Person

Joseph Alois Schumpeter (1883-1950): österreichischer Ökonom und Politiker

- **Leben**

- 1911-1921 Professor in Graz
- 1919/1920 österreichischer Finanzminister
- 1921-1925 Bankpräsident
- 1925-1932 Professor in Bonn
- 1932-1950 Professor an der Harvard-Universität in Cambridge (Massachusetts)

- **Hauptschriften:** - Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung (1911)
- Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie (engl. 1942, dt. 1950)
- Schöpfer einer **Imperialismustheorie**: Imperialismus als meist innenpolitisch motivierter Chauvinismus von Oberschichten
- Schumpeter kann indirekt zur **Österreichischen Schule** gerechnet werden.

■ Theorie: Entwicklung der kapitalistischen Wirtschaft durch dynamische Unternehmer

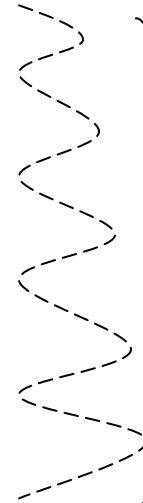
- **Kapitalismus** nicht als statisches System, sondern **als Entwicklungsprozess**: „**Prozess der schöpferischen Zerstörung**“

- Antrieb des Kapitalismus durch **Innovationen** seitens Pionier-Unternehmer (später in Form von sog. Kondratjeff-Wellen)
- dabei Weiterentwicklung durch Zerstörung veralteter Produktionsmethoden

hierzu **Kondratjeff-Wellen**: Theorie der Entwicklung des Kapitalismus (1926)

Basisinnovationen

um 1800:	Textilindustrie	
	Dampfmaschine	
um 1850:	Eisenbahn	Telegraphie
	Photographie	
um 1900:	Elektrifizierung	
	Chemie	Auto
um 1940:	Fernsehen	Elektronik
	Kunststoffe	Kernkraft
	Raumfahrt	
um 1990:	Informationstechnologie	
	Internet	
	Unterhaltungselektronik	



Kondratjeff-Zyklen:

- wellenförmiger Wirtschaftsverlauf mit ca. 50-jähriger Dauer
- dabei Basisinnovationen als Auslöser eines wirtschaftlichen Aufschwungs

- **Ablehnung von staatlichen Eingriffen in die Wirtschaft und in das Geldsystem**

■ Österreichische Schule

- lose **Gruppe von österreichischen Wirtschaftswissenschaftlern**: Carl Menger (1840-1921), Eugen von Böhm-Bawerk (1851-1914), Ludwig von Mises (1881-1973), Friedrich Hayek (1899-1992 – Nobelpreis 1974)
- **zentrale Aussagen:**
 - **Unternehmer** als entscheidende Größe im Wirtschaftsgeschehen (vgl. Schumpeter: Prozess der schöpferischen Zerstörung)
 - **Ablehnung von staatlichen Eingriffen in die Wirtschaft und in das Geldsystem**
 - konkret: staatliche Rettung von Unternehmen und Banken in der Weltwirtschaftskrise belastet die Staatsfinanzen, verhindert somit langfristiges Wachstum

Die Konjunkturtheorie von Keynes (Keynesianismus)

■ Person

John Maynard Keynes (1883-1946): britischer Ökonom und Politiker

- **Leben**

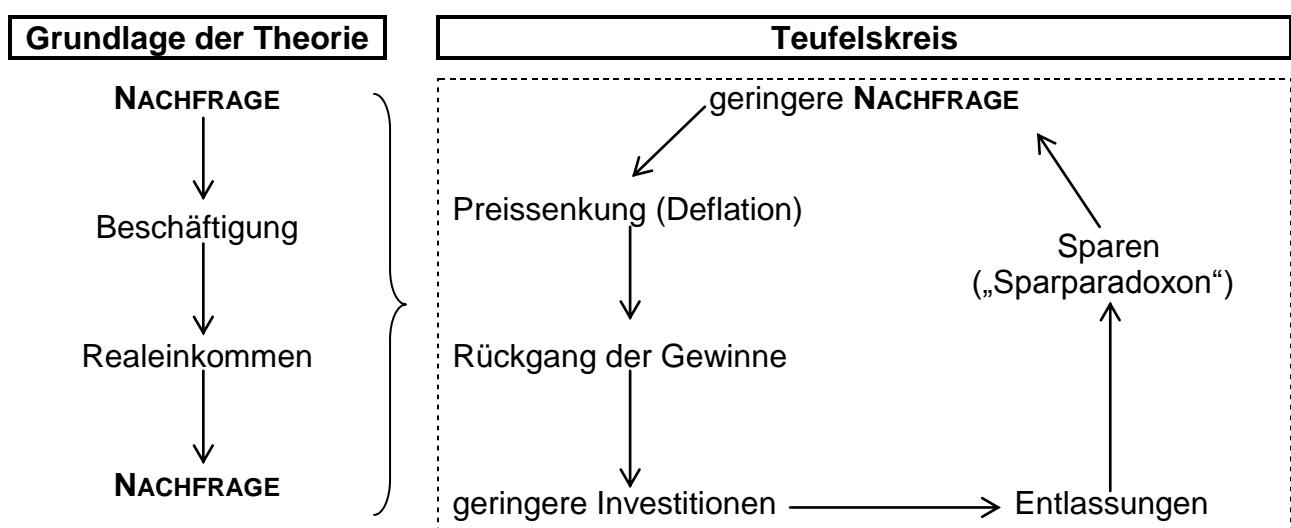
- 1919 Mitglied der britischen Delegation bei den Friedensverhandlungen von Versailles
- dort Rücktritt aus Protest gegen die harten Vertragsbedingungen gegen Deutschland
- 1920-1946 Dozent an der Universität Cambridge
- Mitglied der liberalen Partei Englands

- **Hauptschriften:**

- Die wirtschaftlichen Folgen des Friedensvertrages (1919)
- Allgemeine Theorie der Beschäftigung, des Zinses und des Geldes (1936)

■ Theorie: staatliche Investitionen zur Erhöhung von Beschäftigung und Nachfrage

- Bestandsaufnahme der Konjunkturentwicklung



Ausgangspunkt: gesamtwirtschaftliche NACHFRAGE als entscheidende Größe für Produktion und Beschäftigung

- geringere NACHFRAGE lässt die Preise sinken (um das Inventar loszuwerden) und damit auch die Gewinne
- der daraus folgende Rückgang von Investitionen führt zu Lohnkürzungen und Entlassungen
- deshalb sparen die Menschen mehr, womit sie die Nachfrage weiter drosseln, obwohl sie mehr ausgeben müssten, um die Nachfrage zu steigern („Sparparadoxon“)

- **Lösungsvorschlag: Eingreifen des Staates mittels antizyklischer Finanzpolitik**

- Staat soll neue NACHFRAGE schaffen, um den Teufelskreis zu durchbrechen
- er soll also Anreize zur Investition schaffen bzw. selbst investieren
- dabei Kredite aufnehmen („deficit spending“), die in Zeiten der Hochkonjunktur abgebaut werden sollen
- somit können Arbeitslosigkeit verringert und Einkommen gesteigert werden, was zur Steigerung der NACHFRAGE führt
- hierbei jedoch Ablehnung marxistischer planwirtschaftlicher Vorstellungen, sondern Beibehaltung marktwirtschaftlicher Strukturen